

Die Prinzessin von Kreta

Wie kann es sein, dass eine Harfensaite bereits nach drei Monaten im Dienst ersetzt werden muss? Nach dem Konzert von DuoCorda weiss man, warum.

Juliane Rabestein

Bazenheid – Das DuoCorda überraschte am Samstagabend in der Alten Zwirnerei das generationenübergreifende Publikum mit einem bunten Pro-

gramm. Die Künstler Corinne Kappeler, Harfe, und Daniel Treyer, Violine, setzten bekannte Stücke neu um und boten ein Repertoire für alle Sinne. Das Duo harmoniert und versteht sich blind – kein Wunder, machen die beiden doch bereits seit 2003 gemeinsam Musik. Seit sieben Jahren treten sie mit ihren Konzerten unter dem Namen DuoCorda öffentlich auf.

Klaviersuite für Harfe und Geige

Während die Harfenistin mit ganzem Körpereinsatz noch ihr Instrument

stimmt – um manche Stimmwirbel zu erreichen, muss sie sich ganz schön strecken – treffen die ersten Gäste ein. Bald ist der Ulrich Bräkersaal mit einem altersdurchmischten Publikum gut gefüllt, und kurz darauf begrüßen die festlich gekleideten Künstler die Zuhörenden. Das erste Stück, «Suite Bergamasque» von Claude Debussy, wurde eigentlich als Klaviermusik komponiert. Doch Corinne Kappeler findet: «Mit Violine und Harfe sind die Klangfarben auch gut umsetzbar.» Und das ist bescheiden ausgedrückt. Schon mit den ersten Klängen verbreitet sich eine besondere Atmosphäre im Saal, und die Anwesenden, sogar die Kleinsten, lauschen gespannt.

Südamerikanisches Temperament

Während des ganzen Konzertes sind die farbigen Lichteffekte perfekt auf die Musik abgestimmt. Im zweiten Stück, «Pampeana No.1» von Alberto Ginastera, ursprünglich für Geige und Klavier komponiert, befinden sich die Zuhörenden akustisch in der Pampa, einer riesigen Grassteppe. Jetzt wird auf der Bühne, gleich neben der «Feuerstelle», Matete zubereitet und genossen. Es ist für den Laien schon unvorstellbar, wie Corinne Kappeler die Notenseite umblättert, ohne ihren virtuosen und flinken Spielfluss zu stören. Bei Daniel Treyer stellt sich diese Frage gar nicht. Er agiert an seinem Instrument, welches er auch einmal ohne den Bogen, sondern nur mit den Fingern spielt, ohne Notenblätter und musiziert auswendig.

Griechische Sage

Gekonnt präsentiert ist auch der antike Mythos von Ariadne und Theseus.



Stars zum Anfassen: Die Konzertharfe und Corinne Kappeler hautnah.

Hierbei lauscht das Publikum gespannt der dramatischen Geschichte, während Corinne Kappeler einzelne Szenen auf der Harfe sowie mit Hilfe von vielfältigen Perkussions- und Glockeninstrumenten (wie viele Hände hat diese Künstlerin?) meisterlich musikalisch umzusetzen weiss. Die Harfe tönt dabei einmal nicht nur harmonisch und betörend, sondern auch lautstark wütend, aufbäumend und ungehalten. Daniel Treyer unterstützt dies mit aussergewöhnlichen Lichteffekten. Im «Ungarischen Tanz Nr. 4» von Johannes Brahms

sieht und hört man beide Musiker wieder an ihren Instrumenten, in gewohnt virtuoser Weise.

Vier Hände an einer Harfe

Für die geforderte Zugabe, ein Stück von Piazzolla, greifen sie gar zu zweit, vierhändig, in die Harfe und beweisen ein weiteres Mal ihr Können und ihre Experimentierfreude. Das DuoCorda präsentiert sich selbstbewusst, professionell, mit einer einfallsreichen und fantasievollen Aufführung – und das musikalisch perfekt. ■



Daniel Treyer pustet scherzhaft an seine Fingerspitzen, die beim Harfenspiel zu zweit offensichtlich stark beansprucht wurden.